

Anwege Im Angesicht des Kreuzes

(historisch)

es ist Freitag, der 14. Nisan, des Jahre 30

Jerusalem ist voll, übervoll

Ein besonderes Wochenende steht bevor:

das Paschafest, das just in diesem Jahr auf einen Sabbat fällt

insofern ist der Freitag ein doppelter „Rüsttag“,

ein doppelter Vorbereitungstag:

die Straßen laufen über,

das Paschamahl muss ja innerhalb der Stadtmauern gefeiert werden

die Angst vor Unruhe wächst:

Wachen stehen parat,

die Nerven der römischen Besatzungsmacht liegen blank

in dieser Atmosphäre wird – nach allem was wir historisch sagen können –

Jesus hingerichtet

und – bei all der Vorbereitung – kaum einer der Einwohner und Pilger Jerusalems dürfte von dem Geschehen groß Notiz genommen haben; der historische Verlauf wird sich in etwa so gestaltet haben

- er feiert mit seinen Jüngerinnen und Jüngern ein Abschiedsmahl
- zieht sich dann zurück und wird – wohl unter Beteiligung eines Jüngers, der seinen Aufenthaltsort verrät und eine Verhaftung ohne großes Aufsehen ermöglicht – verhaftet

es findet ein informelles Vorverhör von *jüdischer Seite* statt:

unter Vorsitz des Hohepriesters,

mit einigen wenigen aus den Reihen des Hohen Rates

die Anklagepunkte sollen sondiert werden:

wie lässt sich Jesus schnell aburteilen?

eigenartig:

Anklagepunkte wechseln im laufenden Verfahren (von religiös zu politisch)

Jesus wird dann Pilatus überstellt,
der wohl im Kontext eines Verfahrens gegen Aufständische
(Barabbas, Mitgekreuzigte) Jesus zum Tod verurteilt
viel Gewissensbisse dürfte sich Pilatus nicht gemacht haben,
ansonsten als grausamer Statthalter bekannt, der eisern durchgriff

*(Wirkungsgeschichte: jüdische Seite immer negativer, römische Seite immer
positiver gezeichnet, soweit dass Pilatus zum Christen wird und noch heute
in einer koptischen Teilkirche als Heiliger verehrt wird)*

der Schuldspruch lautete:

Majestätsbeleidigung, ein politischer Angriff auf den Kaiser

nach den üblichen Praktiken der Geißelung und Verspottung

wird Jesus außerhalb der Stadt,

auf der Hinrichtungsstätte Golgota gekreuzigt

es war der 14. Nisan,

der Freitag vor dem großen Paschasabbat, des Jahres 30

(Jesus)

Jesus muss den sich zuspitzenden Konflikt bemerkt haben
die Zeichen stehen auf Sturm, die Streitgespräche werden heftiger

- wer so von Gott spricht (als Abba)
- wer so den Tempel angreift (wie in seiner Zeichenhandlung)
- wer sich so Außenseitern zuwendet (in den zahlreichen Mählern)
- wer selbst Sünden vergibt (wie wäre er Gott)
- wer sich über Regeln hinwegsetzt (am Sabbat, beim Kult)

der muss mit Konsequenzen rechnen

das letzte Mahl gibt einen Einblick in die Atmosphäre, seinen Seelenzustand
er spricht von Abschied, von Hingabe, von Wiedersehen im Gottesreich

wie hat Jesus seinen eigenen Tod gedeutet?

es gilt zu unterscheiden, zwischen dem, was Jesus dachte
und dem, was in den ersten Jahrzehnten an Todesdeutung hinzukam,
geschweige denn, was in der mittelalterlichen Theologie
eingetragen wurde

zunächst dürfte Jesus seinen Tod
als *unausweichliche Konsequenz* gesehen haben

(musste Jesus so sterben? wollte das Gott? – nein, sicher nicht, aber man kann schon fragen, ob die Botschaft Jesu nicht in unserer Welt immer auf Konflikte stößt und letztlich tödlich enden muss...)

was wäre Jesus für ein Mensch gewesen,
wenn er für seine Sache nicht aufs Ganze gegangen wäre,
wenn er zwar die religiöse Praxis kritisiert,
dann aber vor den religiösen Autoritäten einknickt:
er bleibt sich treu, er geht seinen Weg – auch im Konflikt, bis ans Kreuz

dann ist da aber schon auch die *Hoffnung auf einen Gott*, der rettet
von Verzweiflung in der Todesstunde kann keine Rede sein
Psalm 22, „Gebet eines frommen Juden“, Anzitieren
auch im größten Leid weiß er Gott an seiner Seite:
dämmert da nicht schon eine Oster- und Auferweckungshoffnung

dürfte seinen Tod auch auf dem *Hintergrund seines Weges* gesehen haben
Hingabe ist ja nicht erst und nicht allein sein Tod,
schon sein ganzes Leben war Proexistenz, Hingabe
insofern passt zu diesem Leben auch dieses Sterben
ein „Sterben für“:

„nehmt mich, lasst diese gehen“; Zuwendung zu Mitgehängtem

aber ebenso entscheidend wie die Frage, wie Jesus seinen Tod sah,
ist ja die Frage, *wie Sie den Tod Jesu sehen*

es ist im Grunde auch die Frage, mit der sich die Schriften,
die verschiedenen Schriftsteller des Neuen Testaments auseinandersetzen:
Was bedeutet der Tod Jesu? Sie ringen um Antworten.

(Evangelien)

hinter dem Kreuz – das Markusevangelium:

betont die Kreuzesnachfolge

der Weg der Jünger ist immer (vgl. Mk 8-10) ein Weg in den Fußspuren Jesu,

„wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir *nachfolgt*,

kann nicht mein Jünger sein...“

vor dem Kreuz – das Matthäusevangelium:

für jüdische Augen eine Strafe: „ein Gehängter ist von Gott verflucht“

schaut gebannt und entsetzt auf das Kreuz und will das Kreuz vor dem

Hintergrund des AT deuten und verstehen;

in die Heilsgeschichte Gottes einordnen

Gott führt

– wie sein Volk Israel einst durch die Wüste – durch Kreuz und Grab

unter und neben dem Kreuz – das Lukasevangelium

gerade Lukas betont die Zuwendung Gottes zu Sündern, Außenseitern, Entrechteten

Jesus ist Gefährte auf den vielen Kreuz- und Leidenswegen:

Du kannst Dich unter sein Kreuz stellen, er trägt das Kreuz mit Dir

(vgl. reumütigen Schächer, Simon von Cyrene, die Frauen beim Kreuzweg)

von oben und über dem Kreuz – das Johannesevangelium

Johannes ist anders: das Kreuz ist eigentlich kein Kreuz mehr

die Kreuzigung Jesu nennt er „Erhöhung“ und „Verherrlichung“

Joh blickt von Ostern, von oben auf das Kreuz

ins Osterlicht getaucht, wird das Kreuz zu einem Siegeszeichen,

der Gekreuzigte zum Sieger,

der majestätisch am Kreuz hängt,

die Worte spricht „es ist vollbracht“

Alle Evangelien geben auf je eigene Weise Antwort,
setzten sich mit Jesu Kreuz und mit der Wirklichkeit des Kreuzes im Leben
auseinander,
sie tun dies auch durch Portraits, Personen,
die sie in den Schatten des Kreuzes stellen:
Figuren, die im Angesicht des Kreuzes Antwort geben

und hier nun endet meine Aufgabe und das Curriculum beginnt:
wenn Sie an den folgenden Samstagen verschiedene Personen betrachten,
Menschen im Angesicht des Kreuzes, um ja vielleicht auch eigene Antworten
(im Angesicht unserer Kreuze) zu finden.